

LITHIUM LACTICUM

Eine Säure für kleine Gelenke und für die Schultern

Autorin — Renate Krause



Der folgende, noch nicht abgeschlossene Fall, dient weniger der Dokumentation einer erfolgreichen Behandlung als vielmehr der Präsentation eines kleinen, wenig bekannten Mittels aus der großen Familie der Säuren: Lithium lacticum, eine wichtige Arznei bei rheumatischen Schmerzen der kleinen Gelenke und der Schultern, dessen Anwendung nicht oft verfolgt und studiert werden kann. Insofern bietet die nachfolgende Krankengeschichte eine gute Möglichkeit, sich mit diesem „seltenen“ Mittel auseinanderzusetzen, von dem schon die „alten Meister“ berichten.

Fallbeispiel

Frau L., eine 63-jährige dunkelhaarige Frau, ist seit vielen Jahren bei mir in homöopathischer Behandlung. Seit Beginn der Wechseljahre leidet sie immer wieder unter depressiven Verstimmungen, im Wechsel mit diversen körperlichen Beschwerden. Es wechselt ständig hin und her, was die homöopathische Behandlung sehr erschwert. Geht es ihr psychisch schlecht, mit Traurigkeit und Grübeln, ist sie körperlich symptomfrei. Sobald sie jedoch körperliche Beschwerden entwickelt, ist sie psychisch gut drauf, dafür aber schmerzgeplagt. Stress am Arbeitsplatz, sie ist halbtags in einer Arztpraxis beschäftigt, verschlechtert die depressive Stimmung. Sie muss sich dann krankschreiben lassen. In solchen depressiven Phasen beschreibt sie ihren Zustand folgendermaßen: „Ich kann einfach nicht mehr, ich weiß nicht, was mit mir los ist, ich sitze nur rum und starre vor mich hin, bin grundlos traurig und kann einfach nichts dagegen tun, ich kann doch so nicht zur Arbeit gehen“. Einmal wurde eine solche Verstimmung von einer Bluthochdruckkrise begleitet. Zu diesem Zeitpunkt war sie gerade mit dem Auto unterwegs, als ihr Mund und der linke Arm taub wurden, und der rechte Fuß kribbelte. Sie schaffte es gerade noch zur nächsten Arztpraxis und wurde umgehend stationär eingeliefert. In der Klinik wurde der Verdacht auf eine TIA im Mediastromgebiet geäußert, und sie bekam vorübergehend Fluvastatin (Arzneistoff aus der Gruppe der Statine) und ASS verordnet. Ihr Hausarzt riet zur Einnahme von Psychopharmaka, was Frau L. jedoch ablehnte. Suizidgedanken bestanden zu keinem Zeitpunkt. Mehrere Male gelang es, die Patientin mit *Cimicifuga C30* aus einem solchen Stimmungstief herauszuholen. Das Mittel wurde aufgrund des raschen Wechsels rheumatischer und depressiver Symptome verordnet. Die Betroffenen sitzen da, blasen Trübsal und sind voller Traurigkeit. Der schnelle Wechsel von der körperlichen auf die emotional-geistige Ebene war bei der Patientin auffallend und charakteristisch. Auch *Ignatia* brachte etliche Male eine deutliche Verbesserung ihres emotionalen Zustandes sowie *Aconitum* in Fällen plötzlichen Blutdruckanstiegs mit Panikgefühlen.



Charakteristisch für *Cimicifuga* ist der Wechsel von Gemüts- und Körpersymptomen, z.B. von rheumatischen Beschwerden hin zu depressiver Verstimmung und Melancholie. Grundsätzlich ist die potenzierte Traubensilberkerze ein recht veränderliches Mittel: heute so, morgen so.

Auf der körperlichen Ebene war meist der Bewegungsapparat betroffen. Die Patientin klagte abwechselnd über unerträgliche linksseitige Ischiasschmerzen, Schmerzen in den Schultern (Muskulatur und Gelenke), im Bereich der Halswirbelsäule, links mehr als rechts sowie über rheumatische Schmerzen mit knotigen Schwellungen in den Fingergelenken und Stichen, die sich bis in die Fingerspitzen hinein erstrecken (Harnsäurewerte im Normalbereich). Zeitweise litt sie auch an starken nächtlichen Hitzewallungen mit viel Schweiß. Nach kurzfristiger Einnahme von

Ramipril (ACE-Hemmer), einem Blutdrucksenker, litt sie monatelang unter einem therapieresistenten Husten. Kein noch so gut gewähltes homöopathisches Mittel brachte irgendeine Verbesserung. Auch auf homöopathische Arzneimittel reagierte Frau L. äußerst empfindlich, sodass sie manche Arzneien (in LM-Potenzen) von sich aus nach kurzer Einnahmezeit wieder absetzte.

Sie beschreibt sich als sehr ordentlich, sagt, sie habe einen Putzfiemel, sei oft melancholisch und romantisch veranlagt. Außerdem neige sie beim Hören trauriger Geschichten zum Weinen und mache sich oft grundlos Sorgen um die Zukunft oder um ihre Tochter und das Enkelkind.

Vorgeschichte

Die Patientin hatte eine belastete Kindheit: Nach der Scheidung ihrer Eltern wuchs sie bei der Großmutter auf und hat bis heute ein gestörtes Verhältnis zur Mutter.

Mit 32 Jahren: Während der einzigen Schwangerschaft hatte sie eine starke Blasenentzündung mit nachfolgender Nierenbeckenentzündung (stationäre Behandlung).

Mit 38 Jahren: Rechtsseitiger Tinnitus und Schwindel vor den Augen, vermindertes Hörvermögen, Behandlung mit *Lycopodium C30* und *Ignatia C30* (Kummerproblematik mit ausgeprägter Geruchsempfindlichkeit vor allem auf Zigarettenrauch).

Mit 40 Jahren: Unwillkürlicher Harnabgang beim Husten; morgendliches Anschwellen der Finger, Waden und Knöchel; viele Besenreiser; oft übelriechender Urin und Schweiß, besser durch *Lycopodium C200/C1000/XM* über längeren Zeitraum.

Mit 46 Jahren: Viele Nackenprobleme mit Verspannungen und Verkrampfungen auf beiden Seiten; Rückenschmerzen im LWS-Bereich; Krampfadern; Völlegefühl beider Ohren mit Hörminderung (*Ignatia C30*); Beginn der Augenprobleme mit linksseitigen Augenschmerzen und Taubheitsgefühl am äußeren Augenwinkel (erst viel später wurde eine chronische

Lederhautentzündung diagnostiziert); Wechsel von Niedergeschlagenheit mit Übelkeit, Weinerlichkeit, nächtliches Gefühl, die Ohren gingen zu; Beginn nächtlicher Hitzewallungen und Herzbeschwerden beim Liegen auf der linken Seite (*Lachesis LM 6*).

Mit 47 Jahre: Stinkender oder scharf riechender Urin; abwechselnde Ohrenbeschwerden.

Mit 48 Jahren: Schwindel mit Bewegungsver schlechterung; Druck im Kopf, vor allem nach dem Schlaf; unregelmäßige Menses; Existenzängste (um die Finanzen).

Mit 49 Jahren: Linksseitiges Mammakarzinom (Carcinoma in situ, OP mit Chemoprävention durch Tamoxifen – selektiver Estrogenrezeptormodulator – für ein Jahr).

Mit 51 Jahren: Schmerzen in den Fingergelenke beim Berühren von Gegenständen und Greifen; Schmerzen an den Handinnenflächen; linksseitige Schulterschmerzen bei Bewegung; linksseitige Augenentzündung mit Röte und Schwellung des Augapfels (drei bis vier Tage anhaltend), linksseitige Ischialgien.

Mit 59 Jahren: Gallensteine; drückende Magenschmerzen mit Sodbrennen; Darmpolypen (operativ entfernt); Schwindel bei HWS-Problematik; Blutdruckschwankungen (zwischen durch Ramipril); phasenweise depressive Verstimmungen, gefolgt von langanhaltenden Hustenattacken (Nebenwirkung von Ramipril, siehe oben).

Mit 62 Jahren: Impingement-Syndrom der linken Schulter; Kalkschulter; Glaskörperablösungen am rechten Auge mit Blitzsehen, Diagnose: chronische Skleritis; Schwellung der Fingergelenke mit Knotenbildungen.

Familienanamnese

Da ich die Patientin, abgesehen von einigen Behandlungspausen, seit über 20 Jahren homöopathisch begleite, durchleuchtete ich natürlich auch die Familiengeschichte. Die väterliche Linie war leider nicht sehr ergiebig, da ihr Vater bereits in jungen Jahren ver-

storben ist. Die Todesursache ist nicht bekannt, ihre Eltern waren zu diesem Zeitpunkt bereits geschieden. Die Mutter der Patientin leidet an Kniebeschwerden und Bluthochdruck, die Großmutter mütterlicherseits litt zuletzt an Diabetes, ihre eigene Tochter an rezidivierenden Abszessen.

Doch weiter im Fall

Mitte letzten Jahres klagte die Patientin: „*Ich habe solche Schmerzen in der linken Schulter, sie ziehen den ganzen Arm entlang, die ganze Nacht, aber auch tagsüber. Ich weiß nicht, wie ich liegen soll.*“ Ich ließ mir den Ort der Schmerzen zeigen, sie waren hauptsächlich auf Höhe des Akromions. Der ganze Arm schmerzte bei Berührung und in Ruhe. Im Bereich des Schultergelenks empfand sie ein Taubheitsgefühl, die gesamte Muskulatur von Schulter und Arm war extrem verhärtet und schmerzhaft. Zeitgleich bestanden schmerzhaft Knubbel an den Daumenmittelfingergelenken. Ein Arzttermin stand an, bei dem ein „*Impingement-Syndrom beider Schultern mit muskulärer Dysbalance*“ diagnostiziert wurde. Gleichzeitig wurde viel Sehnenkalk gefunden, welcher in zwei Sitzungen zertrümmert wurde. Die Schmerzen blieben jedoch auch nach Kalkzertrümmerung bestehen – Schmerzen, die die Patientin manchmal beinahe wahnsinnig machten und die jegliche Bewegung des Armes verhinderten.

Zu dieser Zeit saß ich gerade über der Fertigstellung meines Rheumabuches⁷ und befasste mich mit den in Frage kommenden Rubriken rund um Schmerzzustände des Bewegungsapparates. In der Rubrik „*Wo? Schultern links*“ fand ich neben Asparagus, Carbo animalis, Ferrum, Hamamelis, Ledum, Rhodium metallicum und Sulphur auch Lithium lacticum.

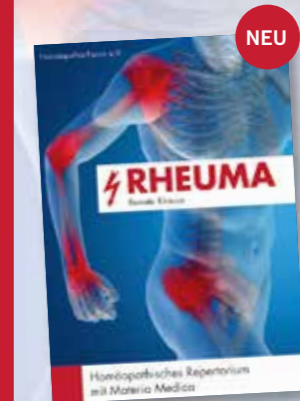
Mir war bekannt, dass Lithium-Verbindungen einen starken Bezug zu rheumatischen Beschwerden der Schultergelenke aufweisen. Da die immer wieder auftretenden emotionalen Probleme ebenfalls durch Lithium abgedeckt werden, begann ich die Behandlung mit *Lithium lacticum LM6*, 2-mal wöchentlich zwei Tropfen. Unter der Behandlung bildeten sich die Schulterschmerzen nach und nach zurück. Die Patientin setzte die Arznei selbstständig ab.

Frau L. lässt sich regelmäßig bei einem Physiotherapeuten behandeln, dieser arbeitet auch osteopathisch. Im Februar 2016 hatte sie leichte Rückenschmerzen im LWS- und Hüftbereich und suchte ihren Physiotherapeuten auf. Nach der Behandlung verschlimmerten sich ihre Rückenschmerzen massiv. Diese waren auf Höhe der Taille zu spüren und erstreckten sich ins Gesäß. Der Physiotherapeut vermutete einen Bandscheibenvorfall oder einen Deckplatteneinbruch. Die Patientin klagte über extreme nächtliche Schmerzen im Liegen, aber auch im Sitzen. Ein daraufhin durchgeführtes MRT ergab keinen auffallenden Befund. Ich setzte die Behandlung mit *Lithium carbonicum* fort, da diese Lithium-Verbindung einen größeren Augen- und Rückenbezug hat als *Lithium lacticum*. Die Beschwerden bildeten sich unter dieser Arznei weitgehend zurück. Ihre Stimmung blieb bislang stabil.

Anzeige

RHEUMA, Homöopathisches Repertorium mit Materia Medica

Renate Krause



460 Arzneien aus älterer und neuerer Literatur. Klinik, Charakteristika und Begleitsymptomatik.

Preis € 59,-

Bestellungen unter:

bestellung@rheuma-repertorium.de
bestellung@homoeopathie-zeitschrift.de
Inhaltsverzeichnis und Leseprobe unter:
www.rheuma-repertorium.de

Lithium wird schulmedizinisch seit Mitte des 20. Jahrhunderts vor allem zur Behandlung akuter Depressionen sowie bei Therapieresistenz oder Unverträglichkeit von Antidepressiva eingesetzt. Laut J. H. Allen¹ bewegen sich Lithium-Verbindungen miasmatisch häufig im dritten Stadium der Sykose, sofern sich eine Steindiathese entwickelt hat.

Lithium lacticum – ein wirksames Schultermittel

Charakteristika (aus Clarke)⁶: „Ein Chemiker bekam, während er eine Verbindung von Milchsäure und Lithiumcarbonat präparierte, starke rheumatische Schmerzen in den kleinen Gelenken. Auf diesen Hinweis hin wendete, Berghaus Lith-lac. mit gutem Erfolg bei lokalem subakutem Rheumatismus an. Murphy³ zitiert Allen: „Es wirke besonders auf die Schulter und die kleinen Gelenke“. Voisin⁴ bestätigt die Indikation von Lith-lac. bei Urikämie und rheumatischer oder harnsaurer Diathese mit Schwäche und vielen Schmerzen. Die Beschwerden verschlechtern sich in Ruhe und bessern sich durch fortgesetzte Bewegung.

Lithium lacticum findet sich in folgenden

Radar-Rubriken:²

- Rücken – Schmerz – Dorsalregion – Schulterblätter – rheumatisch
- Extremitäten – Schmerz – rheumatisch
- Extremitäten – Schmerz – Gelenke – rheumatisch – kleine Gelenke
- Extremitäten – Schmerz – Schultern – rheumatisch
- Allgemeines – Bewegung – amel.
- Allgemeines – Ruhe – agg.

Aus der Toxikologie (nach Lewin⁵)

Lithiumsalze wirken auf Frösche wie die entsprechenden Kaliumverbindungen toxisch und letal. Sie erzeugen diastolischen Herzstillstand. Bevor er definitiv ist, treten diastolische Stillstände ein, welche bei Vagus-Durchschneidung ausbleiben und durch Atropin vorübergehend aufgehoben werden. Auch die Erregbarkeit der Nerven, Nervenzentren und der Muskeln wird durch Lithiumsalze herabgesetzt.

Bei Warmblütlern entsteht starkes Sinken der Temperatur. Nach Einnehmen von 8 g Lithiumchlorid in vier Dosen im Verlaufe von 24 Stunden traten nach einigen Stunden auf: Schwindel und nach der dritten Dosis Schwächung des Sehvermögens, sodass nur ganz große Buchstaben gelesen werden konnten, dazu Ohrenklingen, allgemeine Schwäche und Tremor-Symptome. Nach der vierten Dosis wurde der Schwindel so stark, dass sich der ganze Raum zu drehen schien und nun eine Bettruhe nötig wurde. Die Augen- und Ohrensymptome hielten anderthalb Tage, Schwäche und Tremor fünf Tage an, gastrointestinale Symptome fehlten. Die gleichen, etwas Schwächeren, zeigten sich später nach zwei Dosen von je 2 g Lithiumchlorid.

Weitere Lithium-Verbindungen

Lithium carbonicum ist eine vorwiegend rechtsseitige Arznei, betroffen sind meist die großen Gelenke, aber auch Arme, Finger, Zehen, Knöchel, Handgelenke, Knie und Schultern, insbesondere am Ansatz des M. pectoralis major, oft über Kreuz, manchmal absteigend. Beobachtet wurde auch eine Beteiligung von Herz und Augen. *Lithium carbonicum* zeigt auch sehr ausgeprägte Blasensymptome mit blitzartigen Schmerzen in der Blasengegend (J. H. Allen), der Urin ist dunkel mit rötlichbraunem Ziegelmehlsediment. Die Arznei wurde von Hering geprüft und in die Homöopathie eingeführt. Sie greift den gesamten Organismus an, aber besonders Kopf und Augen, die Harnorgane, das Herz und die Gelenke. Clarke⁶ schreibt, dass bei arthritischen Beschwerden, die von Herz- oder Augensymptomen begleitet werden, sehr wahrscheinlich *Lithium carbonicum* benötigt wird. Es zeigt wiederkehrende Anfälle akuter Entzündung der kleinen Gelenke. Murphy³ schreibt unter Gemüt zu *Lithium carbonicum*: „Niedergeschlagenheit, Traurigkeit, Verzweiflung, Neigung, über seinen einsamen Zustand zu weinen, starren, gedankenlos. Die Patienten sind unruhig und nervös, mit Angst und nächtlicher Hoffnungslosigkeit, sie machen sich Sorgen um die Zukunft“.

Bei *Lithium benzoicum* sind meist die großen Gelenke betroffen. Auch bei Rheuma von Neuge-

borenen „gichtiger“ Eltern, wenn die Harnsäure-diathese stark ausgeprägt ist, wenn Kinder z. B. Sand und Gries in den Windeln haben oder überhaupt bei rheumatischen Beschwerden im Kindesalter. *Lithium benzoicum* hat laut Voisin⁴ mehr Kreuz- und Rückenschmerzen, auch sind die Harnwege vermehrt betroffen.

Lithium muriaticum ist laut Voisin eine Arznei bei Urikämie, rheumatischer und gichtiger Diathese mit Schwäche, Benebelung des Geistes, Kopfschmerzen, Sehstörungen, Flimmern und Schwindel.

Weitere Vergleichsmittel mit Knoten und Deformierungen (nach Voisin⁴)

Ammonium phosphoricum – die Schmerzen sind weniger ausgeprägt, Neigung zu pulmonalen Stasen.

Ammonium benzoicum – mehr deprimierte Menschen mit stärkerer Trübung des Urins.

Actea spicata – erste Phalangen mit Deformierungen.

Sarsaparilla – magerer Mensch mit Schmerzen, die sich durch feuchte Kälte oder nachts verschlimmern, die Knoten sind berührungsempfindlicher.

Guajacum – Schmerzen sind schlechter in Wärme und bei Berührung.

Berberis – wenn wenig Knoten und Deformierungen vorhanden sind, die Schmerzen wandern mehr oder strahlen aus; die Diurese ist unregelmäßig.

Ledum – erstes Daumengelenk, bohrende Schmerzen.

Lycopodium – mehr hepatische Störungen.

Ob die Behandlung von Frau L. dauerhaft erfolgreich bleibt, lässt sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht beurteilen, da die Behandlung noch andauert. Das Wichtigste ist jedoch, die Arbeitsfähigkeit der Patientin zu erhalten und ihre Lebensfreude zurückzubringen, und das Ganze möglichst ohne Einnahme von Psychopharmaka.

Quellen:

- Allen¹, J. H.: Die Chronischen Krankheiten. Die Miasmen. Band 2. Materia Medica. Verlag Renée von Schlick. Aachen, 5. Auflage, 2004
- Radar² 10.5.003. Synthesis Treasure Edition. February 7, 2007
- Murphy³, R.: Klinisches Repertorium. 1. Deutsche Ausgabe. Narayana Verlag. Kandern, 2007
- Voisin, H.⁴: Materia Medica des homöopathischen Praktikers. Verlag Karl. F. Haug. Heidelberg, 1969
- Lewin, L.⁵: Gifte und Vergiftungen, Vierte Ausgabe des Lehrbuchs der Toxikologie. Verlag von Georg Stilke. Berlin, 1929
- Clarke, J.H.⁶: Der Neue Clarke. Eine Enzyklopädie für den homöopathischen Praktiker in 10 Bänden. Verlag für homöopathische Literatur. Bielefeld, o.J.
- Krause, R.⁷: Rheuma. Homöopathisches Repertorium mit Materia Medica. Homöopathie Forum Verlag. 1. Auflage, Gauting, 2016



Renate Krause ist Mitglied im Homöopathie Forum e. V. und qualifizierte Homöopathin (BKHD). Sie hat an den Qualitätskriterien für die homöopathische Aus- und Weiterbildung mitgearbeitet. Sie lebt und arbeitet seit nunmehr 25 Jahren als Heilpraktikerin mit Schwerpunkt Klassische Homöopathie in Puchheim bei München.

Renate Krause ist Autorin mehrerer Ebooks rund um das Thema Homöopathie (Amazon). Im März 2016 erschien ihr Buch: Rheuma – Repertorium und Materia Medica im Verlag des Homöopathie Forums.

Renate Krause
Praxis für Klassische Homöopathie
Frühlingstr. 29, 82178 Puchheim/München
Tel: 089 / 80 03 04 2
info@homoeopathie-krause.de
http://www.homoeopathie-krause.de
http://www.rheuma-repertorium.de